



30. September 2020

**Postulat**

von Gabriele Kisker (Grüne)  
und Ann-Catherine Nabholz (GLP)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, mit welchen Massnahmen die Bevölkerung auf eine Vermeidung unnötiger Lichtemissionen sensibilisiert werden kann.

**Begründung:**

Weltweit nimmt die Lichtverschmutzung zu. Auch in Zürich kann man beobachten, wie der Trend zur 24-Stunden-Gesellschaft, zu längeren Öffnungszeiten und mehr Beleuchtung führt. Unsere Stadt wird dabei nicht einfach moderner und heller. Licht wird zusehends unnötig zur ganznächtlichen Beleuchtung von Bürohäusern, Treppenhäusern, oder privaten Gehwegen eingesetzt. Die zunehmenden Lichtemissionen wirken sich bekanntlich negativ auf Pflanzen, Tiere und Menschen aus. Hinzu kommt: Überflüssige nächtliche Beleuchtungen unterlaufen die Nachhaltigkeitsziele der 2000-Watt Gesellschaft.

Die vorerwähnten Beispiele privater Emissionsquellen werden nicht über das Baubewilligungsverfahren geregelt. Mit Kommunikations-Massnahmen könnte der Stadtrat dazu beitragen, die Bevölkerung für die Lichtverschmutzungsproblematik zu sensibilisieren. Eine Einbindung verschiedener Interessensverbände, wie z.B. der Hauseigentümerverband und der Mieterinnen- und Mieterverband, wäre von Vorteil.

Mit Informationsangeboten könnten zudem Befürchtungen im Zusammenhang mit Sicherheitsaspekten bei bedarfsgesteuerten Beleuchtungskonzepten entkräftet werden.

Als Beispiel eines spielerisch informativen Umgangs mit dem Thema können die «Fêtes de la Nuit» dienen, welche sich in der Westschweiz etabliert haben.

G. Kisker

AC Nabholz